

Tarzanmäuse e.V.
Daiserstr. 9, 81371 München



Qualitätshandbuch I

Konzeption

der Eltern-Kind-Initiative
Tarzanmäuse e.V.

Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren
Einrichtungsform: Haus für Kinder

Stand: 25.05.2025

Tel: 089-76700706
E-Mail: leitung@tarzamaeuse.de, vorstand@tarzanmaeuse.de



Inhaltsverzeichnis

1 Trägerleitbild.....	3
2 Teamselbstverständnis.....	3
3 Bild vom Kind und konzeptioneller Ansatz	3
4 Fachliche Ziele und Ziele aus Perspektive der Kinder.....	4
5 Kernprozess: Betreuung – Bildung – Pflege.....	4
6 Angebot.....	9
7 Raumkonzept.....	9
8 Umsetzung des Bildungsplanes.....	9
9 Kinderschutz.....	9
10 Arbeitsprinzipien.....	10
10.1 Partizipation und Demokratie erlebbar machen.....	10
10.2 Individuelle Unterschiede und soziokulturelle Vielfalt achten.....	10
10.3 Gender Mainstreaming.....	10
11 Dokumentationssystem.....	11
12 Qualitätspolitik.....	11
13 Evaluation.....	12
14 Organisationsstruktur.....	12
15 Personalentwicklung.....	12
16 Ressourcenmanagement.....	13
17 Schlussbemerkung.....	13

Die vorliegende VII. Fassung der Konzeption ist die Fortschreibung früherer Fassungen des pädagogischen Konzepts. Sie wurde unter aktiver Beteiligung der Mitarbeiter*innen und einiger Eltern erarbeitet.

Die VII. Fassung der Konzeption wurde von der Mitgliederversammlung des Tarzanmäuse e.V. am xx.xx.2025 verabschiedet (**vorbehaltlich, vsl. Ende Juno**).



1 Trägerleitbild

Der „Tarzanmäuse e.V.“ ist eine Eltern-Kind-Initiative im Stadtteil Sendling in München. Unsere Einrichtung wird nach BayKiBiG sowie von der Landeshauptstadt München nach dem EKI- und EKI-Plus-Modell gefördert. In zwei Gruppen (Kleine Mäuse 1-3 Jahre, Krippengruppe und Große Mäuse 3-6 Jahre, Kindergartengruppe) werden 26 Kinder betreut. Die Einrichtung bietet gemäß BayKiBiG gestaffelte Buchungszeiten an.

Leitziel der Tarzanmäuse ist es, **Kinder stark zu machen und sie zur Selbständigkeit zu befähigen**. Übergeordnetes Ziel ist es, den Kindern vielfältige und ganzheitliche Lernerfahrungen zu ermöglichen, die den Aufbau von Ressourcen und Kompetenzen, Selbstständigkeit und Selbstbestimmung sowie von Widerstandsfähigkeit gegenüber Belastungen fördern.

Gemeinsames Ziel von Eltern und Personal ist, dass es den Kindern bei den Tarzanmäusen gut geht. Dafür ist in pädagogischer Hinsicht in erster Linie das Team zuständig. Die Eltern schaffen den strukturellen Rahmen dafür. Es ist von allen viel Engagement gefordert, dafür schaffen wir eine familiäre Atmosphäre, in der die Kinder behütet wachsen können. Wichtig ist eine gute und lösungsorientierte Kommunikation.

Die vorliegende Konzeption dient als Leitfaden für das professionelle Handeln der Mitarbeiter*innen bei den Tarzanmäusen. Darüber hinaus ermöglicht die Konzeption Interessierten einen Einblick in die Arbeitsweise und Struktur der Einrichtung. Damit dient sie auch der Orientierung für Eltern, die beabsichtigen, ihr Kind unserer Eltern-Kind-Initiative anzuvertrauen.

2 Teamselbstverständnis

Die Mitarbeiter*innen der Tarzanmäuse e.V. bringen ein fundiertes Fachwissen, Methodenkompetenz und die Bereitschaft zum Weiterlernen mit. Sie bringen eigene Ideen in die Arbeit ein und nutzen Fortbildungen und Supervision zur individuellen Qualifikation und Weiterentwicklung der Einrichtung.

Der Teamgeist ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen und Unterstützung. Des Weiteren gewährleistet ein regelmäßiger fachlicher Austausch eine hohe Professionalität.

Der Umgang der Mitarbeiter*innen mit den Kindern basiert auf einer wertschätzenden und ressourcenorientierten Grundhaltung.

3 Bild vom Kind und konzeptioneller Ansatz

Wir sehen das Kind als kompetentes Kind, das in jedem Alter und in jedem Entwicklungsstadium über eine Vielzahl an Fähigkeiten, Stärken und Möglichkeiten verfügt. Wir gehen auch davon aus, dass Kinder jeden Alters in der Lage sind, an den sie betreffenden Entscheidungen in altersgemäßer Weise zu partizipieren.

Wir sehen jedes Kind als einzigartig in seiner Persönlichkeit, seinen Kompetenzen und seiner Individualität. Dieses individuelle Spektrum an Besonderheiten, welches Stärken, Interessen und Eigenaktivitäten, Temperament, bisherige Erfahrungen, familiäre



Bedingungen, Entwicklungstempo und aktuelle Entwicklungsthemen umfasst, wird von uns wahr-, ernst- und angenommen.

Kinder sind von sich aus neugierig und verfügen über einen großen Erkundungs- und Forscherdrang sowie eine starke Motivation zur Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit. Die Neugier, den Lernhunger und das Bedürfnis nach Selbstständigkeit gilt es zu erkennen, zu schützen und zu fördern – unter Einbezug des jeweiligen Lerntempos.

Sind die folgenden Bedürfnisse eines Kindes erfüllt, kann Lernen leicht passieren (vgl. Fuhrer, U., *Lehrbuch Erziehungspsychologie*, Bern, 2005, Huber, S. 191ff.):

- Bedürfnis nach Geborgenheit und beständigen liebevollen Beziehungen
- Bedürfnis nach Unversehrtheit und Sicherheit
- Bedürfnis nach individuell zugeschnittenen Erfahrungen
- Bedürfnis nach entwicklungsgerechten Erfahrungen
- Bedürfnis nach Strukturen und Grenzen
- Bedürfnis nach Selbstbestimmung

4 Fachliche Ziele und Ziele aus Perspektive der Kinder

Die fachlichen Ziele der Tarzanmäuse sind, jedem einzelnen Kind Lernerfahrungen zu ermöglichen,

- die ihm in möglichst optimaler Weise dazu dienen, ausgehend von seinem aktuellen Entwicklungsstand Ressourcen und Kompetenzen aufzubauen und weiterzuentwickeln,
- die es dazu befähigen, in zunehmender Selbstständigkeit und Selbstbestimmung seine Umwelt zu verstehen und sie aktiv zu gestalten und
- die es befähigen, eine zunehmende Widerstandsfähigkeit gegenüber Belastungen, ungünstigen Lebensumständen und Risiken aufzubauen (Resilienz).

Diese Ziele werden je nach Alter des Kindes unterschiedlich gewichtet.

Damit Kinder auf diesem Weg begleitet werden können, stehen neben den fachlichen Zielen aus Sicht des Kindes folgende, praktische Ziele im Alltag mit den Kindern: Die Kinder

- kommen gerne und fühlen sich wohl
- haben Spaß und erleben Anregung
- erfahren emotionale und physische Sicherheit
- erleben die pädagogischen Fachkräfte als Bezugsperson

5 Kernprozess: Betreuung – Bildung – Pflege

Der Kernprozess bildet ab, wie die Kinder und Eltern durch ihre Zeit bei den Tarzanmäusen begleitet werden:



<p>Anmelde- & Eingewöhnungsphase</p>	<p style="text-align: center;">Auswahlgespräch ↓ Willkommensgespräch ↓ Erstgespräch & Eingewöhnung</p>	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Übergang von den Kleinen zu den Großen Mäusen</p>
<p>Planung & Umsetzung des pädagogischen Angebots</p>	<p style="text-align: center;">Betreuung – Bildung – Pflege</p> <p style="text-align: center;"> </p>	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Individuelle Kompetenzförderung</p>
<p>Abschieds- & Übergangsphase</p>	<p style="text-align: center;">Abschlussgespräch ↓ Übergang Kindergarten bzw. Schule</p>	

- **Anmelde- und Eingewöhnungsphase**

Das erste **Auswahlgespräch** wird vom Kindersuchteam (vgl. Kapitel 2.2 Strukturelle Standards – Qualitätshandbuch III) gestaltet – in Abstimmung mit den pädagogischen Mitarbeiter*innen. Ziel ist es, Kinder und Familien zu finden, die zur Einrichtung und der jeweils aktuellen Gruppenstruktur passen. Den Eltern werden die Besonderheiten und Strukturen einer Elterninitiative erklärt, um sicherzustellen, dass sie sich ihrer Rolle und Verantwortung innerhalb der Initiative bewusst sind. Bei gegenseitigem Interesse wird anschließend ein Termin zur Hospitation von Kind und Eltern in der Gruppe vereinbart.

Nach einer Platzzusage und -annahme folgt ein **Willkommensgespräch** mit dem Kindersuchteam. Die Familien erhalten weitergehende Informationen zu den organisatorischen Abläufen und formalen Vorbereitungen und Voraussetzungen für den Beginn der Betreuung.



Die Eingewöhnungsphase beginnt mit einem **Erstgespräch**, welches ein/e pädagogische/r Mitarbeiter*in mit den Eltern führt. Die Eltern erhalten Informationen zum pädagogischen Personal und dem detaillierten Zeitplan der Eingewöhnung. Die **Eingewöhnung** in eine Kinderkrippe oder in den Kindergarten stellt für jedes Kind eine Herausforderung und Entwicklungsaufgabe dar. Die Trennung von ihren primären Bezugspersonen ist für Kinder im Krippenalter anfangs meist mit Belastungen verbunden, die sie auf unterschiedliche Weise zeigen und verarbeiten. Für die Bewältigung des Übergangs von der Familie in eine Einrichtung benötigen Kinder Zeit sowie die Unterstützung ihrer Eltern und der pädagogischen Mitarbeiter*innen.

Welche Zeit erforderlich ist, bis das Kind den ganzen Tag alleine in der Einrichtung bleibt, hängt sehr stark vom jeweiligen Kind ab. Um genügend personelle Ressourcen und Zeit für die einzelnen Eingewöhnungen zu haben, werden neue Kinder im Abstand von mindestens drei Wochen eingewöhnt.

Das Kind ist eingewöhnt, wenn es zu „seinen“ pädagogischen Bezugspersonen eine sichere Beziehung aufgebaut hat, sich in der Betreuungssituation wohl fühlt und Spaß hat. Zum Zeitpunkt, an dem das Kind den ganzen Tag alleine in der Einrichtung bleibt, ist dies typischerweise noch nicht der Fall – vielmehr dauert es häufig noch einige Zeit, bis das Kind vollständig eingewöhnt ist. Die Eltern sollten sich auf eine Eingewöhnungsphase von 2 Monaten einstellen.

- **Übergang von den Kleinen zu den Großen Mäusen sowie Eingewöhnung bei den Großen Mäusen**

Der Übergang von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe findet innerhalb der Einrichtung zum neuen Kindergartenjahr statt, Voraussetzung ist in der Regel, dass das Kind zum 01.09. bereits 3 Jahre alt ist.

Kinder und Eltern aus beiden Gruppen kennen sich bereits durch den Kita-Alltag. Das ist ein großer Vorteil, der Kindern wie Eltern den Übergang erheblich erleichtert. Trotzdem stehen die Kinder auch hier vor großen Anforderungen. Sie lernen einen neuen Tagesrhythmus kennen, müssen neue Beziehungen aufbauen und erfahren zuerst deutliche Status- und Kompetenzunterschiede: Waren sie vorher in der Krippengruppe die Großen, sind sie jetzt die Kleinen.

Die Vorbereitung des Übergangs in die Kindergartengruppe beginnt etwa vier Monate vor dem Übertritt. Die Fachkräfte entscheiden gemeinsam mit den Eltern, welche Kinder in die Kindergartengruppe wechseln.

Wenn der „Fahrplan“ insgesamt feststeht, beginnt die praktische Vorbereitung. Dazu gehört vor allem ein intensiver Austausch zwischen den Mitarbeiter*innen beider Gruppen. Dieser Informationsaustausch findet immer mit Zustimmung und unter Einbezug der Eltern statt.

Die praktische Vorbereitung des Kindes findet schrittweise im KiTa-Alltag statt.

Auch hier gilt: Jedes Kind hat sein eigenes Tempo. Deshalb gehen die Mitarbeiter*innen situativ auf die Bedürfnisse der Kinder ein.

Die angehenden „Großen“ werden mit ihrer neuen Rolle vertraut gemacht. Offene Strukturen fördern das Hineinwachsen in die Kindergartengruppe. Deshalb sollen die angehenden Kindergartenkinder an gemeinsamen Veranstaltungen teilnehmen. Dazu können Besuche in der Kindergartengruppe gehören, aber auch die Teilnahme an Mahlzeiten oder Projekten und Ausflügen der Großen Mäuse.

Am Schluss der Vorbereitung stehen die Verabschiedung in der alten und die Begrüßung in der neuen Gruppe. Die neuen Kinder werden bei den Großen Mäusen willkommen geheißen.



Kommt ein Kind von außerhalb zu den Großen Mäusen dazu, wird seine Eingewöhnung genauso feinfühlig und umsichtig gestaltet, wie für Kinder, die von den Kleinen Mäusen in die Kindergartengruppe wechseln. Die Eingewöhnungsphase wird individuell gestaltet und dauert bis zu drei Wochen, in denen das Kind noch nicht die komplette Betreuungszeit in der Einrichtung verbringt.

- **Planung und Umsetzung des pädagogischen Angebots**

In der Einrichtung stehen **Betreuung, Bildung und Pflege** gleichwertig nebeneinander – alle drei Aspekte kommen den Kindern zugute.

Eine qualitativ hochwertige Betreuung und Pflege sehen wir als notwendige, aber nicht hinreichende Bedingung – also lediglich als Basis – für das Erreichen unseres Bildungsanspruchs an. Das professionelle Handeln der pädagogischen Mitarbeiter*innen bleibt nicht bei Betreuung und Pflege stehen, sondern richtet sich schwerpunktmäßig auf die Herstellung von günstigen Bedingungen für gelingende Bildungsprozesse. Mit Bezug auf das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen (BayBEP) zielt das pädagogische Handeln auf die Förderung in spezifischen Bildungsbereichen ab.

Bildung verstehen wir inhaltlich als sehr breit und ganzheitlich, also auf eine Vielzahl an Kompetenzbereichen gerichtet und keinesfalls eingengt auf „akademische Bildung“ oder „schulvorbereitende Bildung“. Dies gilt auch im Vorschulalter.

Dies steht im Einklang mit den formulierten übergeordneten Zielstellungen. Jedes Kind ist individuell und bringt einzigartige Stärken und Eigenschaften mit. Diese werden bei der **individuellen Kompetenzförderung** durch das Team berücksichtigt. In den Teamsitzungen werden die Kinder nach Bedarf individuell besprochen.

Die **Beobachtung** von Lern- und Entwicklungsprozessen stellt eine wesentliche Grundlage des pädagogischen Handelns dar. Die Beobachtungen und die anschließende **Dokumentation** vermitteln Einblicke in das Lernen und die Entwicklung von Kindern; sie helfen, die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln. Darüber hinaus bilden sie die Grundlage für Gespräche mit den Eltern zum Entwicklungsstand der Kinder.

Das Spektrum reicht von spontanen Beobachtungen, die während des ganzen Tages in unterschiedlichen Spielsituationen gemacht werden, über die ressourcenorientierte Beobachtung bis hin zur systematischen Verhaltensbeobachtung, bei der jedes Kind anhand eines standardisierten Beobachtungsbogens im Hinblick auf seine Entwicklung eingeschätzt wird. Daneben ergeben sich auch im Gespräch mit Eltern immer wieder neue Blickwinkel auf das Verhalten der Kinder. Jedes Kind hat zudem eine Mappe, die mit Zeichnungen und Bastelarbeiten, die während der Zeit in der Einrichtung entstehen, gefüllt wird („Portfolio“).

Im Kindergarten werden die standardisierten Beobachtungsbögen PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) mit Bezug auf die soziale und emotionale Entwicklung der Kinder, sowie Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in der Kindertageseinrichtung) und Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) für die Dokumentation der Sprachentwicklung verwendet. Diese Beobachtungsbögen decken die Alters- und Entwicklungspanne von 3 ½ bis zum Schuleintritt ab und



sind nicht darauf ausgelegt, erst genutzt zu werden, wenn Auffälligkeiten bereits benannt sind, sondern dienen der Begleitung und Dokumentation von „normaler“ Sprachentwicklung.

In den Beobachtungsberichten, die Auskunft über die Entwicklung und das Verhalten der Kinder geben, können durch die Erzieher*innen Auffälligkeiten dokumentiert und in die Elterngespräche genommen werden.

Neben eventuellen anlassbezogenen Elterngesprächen findet für jedes Kind einmal jährlich ein **Entwicklungsgespräch** statt. Dieses dient dem grundsätzlichen Austausch über die Entwicklung des Kindes im vergangenen Jahr.

- **Abschieds- und Übergangsphase**

Der Übergang in die Grundschule stellt für die Kinder und ihre Familien einen tiefen Einschnitt dar. Die Vorbereitung auf die Einschulung beginnt bei den Tarzanmäusen mit dem Beginn des letzten Kindergartenjahres (Vorschuljahr).

Besonders wichtig sind dabei der intensive Austausch zwischen pädagogischen Mitarbeiter*innen und Eltern und ein angemessenes individuelles Eingehen auf das Kind. Wir wollen die Kinder stark machen, damit sie diesen wichtigen Übergang gut und erfolgreich bewältigen können. Probleme, die den Übergang belasten könnten, müssen frühzeitig erkannt und aufgegriffen werden.

Grundlage des pädagogischen Handelns ist ein kompetenzorientierter Bildungsbegriff. Wir streben die inhaltliche Schulfähigkeit durch die Stärkung von Basiskompetenzen und durch die Förderung schulnaher Kompetenzen wie der Begegnung mit der Schriftkultur an.

Wir sehen die Fähigkeit, eine Situation aus eigener Kraft zu bewältigen, soziale Kompetenz und Resilienz als wesentlich für die Einschulung an. Wir wollen das Interesse an der Schule wecken und die Bereitschaft und Vorfreude fördern, ein Schulkind zu sein. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen unterstützen die Kinder, einen positiven Umgang mit Gefühlen zu entwickeln.

Wir betonen in der Schulvorbereitung Lernaktivitäten, bei denen die Kinder sich selbsttätig mit ihrem Wissen und Können einbringen. Wir entwickeln situationsorientierte Angebote, in denen die Kinder Forscher und Entdecker sind, die selbstgewählte Themen bearbeiten können.

Gezielte Angebote für die Vorschulkinder, Verkehrserziehung oder begleitete Rollenspiele, die sich mit der Schule auseinandersetzen, ergänzen die Projektarbeit. All diese Angebote berücksichtigen, dass auch in diesem Alter das Spiel für das Kind die wichtigste und angemessene Möglichkeit des Lernens darstellt.

Eine wichtige Rolle spielt auch der Austausch mit den Schulen und den Einrichtungen der Nachmittagsbetreuung. Dazu zählen Schulbesuche, eine ausführliche Information der Kinder und das Eingehen auf ihre Fragen, Vorstellungen und Erwartungen.

Am Ende der Schulvorbereitung steht die feierliche Verabschiedung der Schulkinder. Das kann zum Beispiel durch ein „Schultütenfest“ oder durch weitere Aktivitäten geschehen, die sich die Kinder wünschen dürfen. Mit den Eltern wird ein Abschlussgespräch geführt.

Auch nach dem Übergang in die Schule besuchen die Schulkinder (unsere ehemaligen Kindergartenkinder) gerne die Einrichtung und freuen sich, ihre früheren Erzieher*innen und Bezugspersonen wiederzusehen.



6 Angebot

Angebote für Kinder (vgl. Kapitel 1 Pädagogische Standards – Qualitätshandbuch II)

- Freispiel in vorbereiteter Umgebung
- Gezielte pädagogische Angebote
- Situationsorientiertes Arbeiten
- Sitzkreis
- Spielen und Bewegung im Freien

Leistungen für Eltern (vgl. Kapitel 2 Pädagogische Standards – Qualitätshandbuch II)

- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternabende

7 Raumkonzept

Im Rahmen unseres Qualitätsmanagementsystems gibt es einen eigenen Qualitätsstandard „Raumkonzept“ (vgl. Kapitel 1.7 Pädagogische Standards – Qualitätshandbuch II).

Durch das Angebot unterschiedlicher Räume in differenzierten Räumlichkeiten wollen wir den betreuten Kindern freie Entfaltung ermöglichen.

Es wird großen Wert darauf gelegt, auch in der Großstadt naturnahe Erlebnisse zu ermöglichen und mit den Kindern ins Freie zu gehen. Für die Gehsteigfläche vor unserem Eingang haben wir eine Sondernutzungserlaubnis, so dass dort ein Bereich abgetrennt werden kann, auf dem die Kinder spielen, picknicken und sich aufhalten können. Diese wird in den Sommermonaten durch ein Parklet erweitert.

Die Einrichtung verfügt zudem über einen kleinen Hinterhof, der ganzjährig von den Kindern genutzt werden kann.

8 Umsetzung des Bildungsplanes

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) wird in der Einrichtung umgesetzt. Dabei wird je nach Alter der Kinder und situativ entschieden, welche der Kompetenzbereiche konkret angesprochen werden. Die verschiedenen Kompetenzbereiche werden in Kapitel 3 unserer Pädagogischen Standards – Qualitätshandbuch II ausführlich beschrieben.

9 Kinderschutz

In unserer Einrichtung hat Kinderschutz und die Abwendung von Kindeswohlgefährdung höchste Priorität. Die Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz gem. §8a Abs. 4 SGB VIII mit dem Stadtjugendamt wurde unterzeichnet, ein Teammitglied sowie ein Vorstandsmitglied sind jeweils als Kinderschutzbeauftragte benannt.



Die konkrete Umsetzung der Verantwortlichkeiten von Vorstand, Leitung und Mitarbeiter*innen nach dem Bundeskinderschutzgesetz sowie die notwendigen Präventionsmaßnahmen sind im Kinderschutzkonzept – Qualitätshandbuch II festgehalten.

Wir regen unsere Kinder an, Beschwerden zu äußern. Unsere Beschwerdeverfahren und wie die Kinder dabei unterstützt werden, sich zu beteiligen, wird in unserem Beschwerdemanagement – Qualitätshandbuch II dargestellt.

10 Arbeitsprinzipien

10.1 Partizipation und Demokratie erlebbar machen

Bei den Tarzanmäusen wird „Alltagsdemokratie“ gelebt: Das bedeutet, dass Kinder untereinander und Erwachsene und Kinder in gegenseitigem Respekt gemeinsam Entscheidungen treffen. Wir ermöglichen altersgerechte Formen der Beteiligung aller Kinder. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen wecken das Interesse an der Mitbestimmung, auch wenn die Beteiligung selbst immer freiwillig ist.

Im Rahmen der täglich stattfindenden Gesprächskreise, in denen die Kinder kindgerechte Gelegenheiten haben, ihre Wünsche und Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen, können sie auch das frei ansprechen, was ihnen nicht gefällt und was sie gerne ändern möchten (vgl. auch Kapitel 5 Beschwerdemanagement – Qualitätshandbuch II).

10.2 Individuelle Unterschiede und soziokulturelle Vielfalt achten

Eine gegenüber anderen Kulturkreisen, Nationalitäten und Religionen offene und interkulturelle Erziehung wird bei den Tarzanmäusen bereits im Kleinkindalter angebahnt. Zudem soll sozialer Ausgrenzung entgegengewirkt werden, indem alle Kinder, egal welchen Geschlechts, welcher Nationalität, Religion und sozialen Schichtzugehörigkeit, gleich behandelt und gefördert werden.

Durch verschiedene Angebote wird bei den Kindern nicht nur das Interesse für die Vielfalt unserer kulturellen Unterschiedlichkeiten geweckt, es wird auch ein Gefühl von Normalität, Anerkennung, Toleranz und Wertschätzung füreinander vermittelt. Diese interkulturelle Kompetenz sehen wir als Basis für die tägliche Auseinandersetzung mit kulturellen Diversitäten an. Im Kindergartenalltag gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, um dieses Bewusstsein zu fördern.

Kulturelle Vielfalt wird in unserer Einrichtung ausdrücklich begrüßt und als wertvolle Bereicherung für das gemeinsame Miteinander verstanden – sowohl im pädagogischen Team als auch in den Familien. Wir legen großen Wert darauf, die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe der Kinder und Familien wertzuschätzen und in den Alltag der Kita zu integrieren. Feste und Traditionen aus verschiedenen Kulturkreisen und Ländern werden gerne aufgegriffen und gemeinsam gefeiert, um interkulturelles Lernen zu fördern und gegenseitiges Verständnis zu stärken.

10.3 Gender Mainstreaming

Der Begriff des Gender Mainstreaming bedeutet bei den Tarzanmäusen, dass die soziale Geschlechterrolle des Kindes sowie der Mitarbeiter*innen und jedes Elternteils nicht auf traditionellen Zuschreibungen basiert, sondern so eingenommen wird, wie jede*r einzelne individuell wahrgenommen werden will.

Dies beinhaltet für unseren Alltag sowie für die pädagogische Arbeit der Mitarbeiter*innen eine Abwendung von einigen traditionellen Aspekten der Erziehung und des Spielverhaltens der Kinder: Autos sind für Mädchen ebenso ein geeignetes Spielzeug wie für Jungen, Jungen dürfen genauso mit Puppen spielen wie Mädchen. Die Einrichtung behandelt beide Geschlechter gleichwertig, Diskriminierungen wird mit Aufklärung



entgegengewirkt.

Durch eine offene, freizügige Bauweise der Einrichtung, die jedem Kind einen individuellen Freiraum, einen offenen Gemeinschaftsbereich sowie Rückzugsmöglichkeiten bietet, kann jedes einzelne Kind frei entscheiden, womit und mit wem es spielen möchte.

11 Dokumentationssystem

Die Dokumentation unserer Prozesse geschieht übersichtlich und strukturiert in den verschiedenen Abschnitten unseres Qualitätshandbuchs.

Zielsetzungen, Angebote für die Kinder und Leistungen für die Eltern, Arbeitsweisen und Methoden, sowie alle zum Nachweis der erbrachten Leistungen notwendigen Aufzeichnungen werden gewissenhaft dokumentiert.

Alle für den Zweck der Dokumentation entworfenen und erprobten Vorgabedokumente stehen digital in einer Cloud zur Verfügung. Der Zugriff hierauf ist für alle Mitarbeiter*innen und Vereinsmitglieder über individuelle Zugangsdaten und unter Berücksichtigung des Datenschutzes möglich. Dieses digitale Ablagesystem gewährleistet eine übersichtliche und zeitsparende Verfügbarkeit.

Einführungen und Änderungen von Vorgabedokumenten werden in Qualitätszirkeln entwickelt und im Vorstand beschlossen und freigegeben.

Personenbezogene Daten werden datenschutzkonform aufbewahrt.

Alle Mitarbeiter*innen und Vereinsmitglieder verfügen über ein Exemplar des Qualitätshandbuchs.

Interne Ablaufregelungen sind vertraulich zu behandeln.

12 Qualitätspolitik

Die vorliegende Konzeption wird fortwährend auf ihre Aktualität hin überprüft und ggf. erweitert. Sie ist für Eltern, Mitarbeiter*innen und interessierte Dritte einsehbar.

Unsere Qualitätsstandards werden auf allen Ebenen der pädagogischen, pflegerischen und hauswirtschaftlichen Tätigkeiten von allen Mitarbeiter*innen, Eltern und dem Vorstand eingehalten. Die Einhaltung der Mindeststandards bei hygienischen, pflegerischen und pädagogischen Aufgaben ist selbstverständlich.

Neu eingestellten Mitarbeiter*innen wird die Arbeit bei den Tarzanmäusen realistisch und mit sämtlichen Inhalten und Anforderungen beschrieben, sie erhalten einen individuellen Zugang zur Cloud mit sämtlichen Vorlagen, Richtlinien und dem Qualitätshandbuch und werden in die Ablagestruktur eingewiesen.

Durch Fortbildungen, Fachberatungen und Hospitationen in anderen Kindertageseinrichtungen wird den Teammitgliedern die Gelegenheit gegeben, sich intensiv weiterzubilden und erworbene neue Kenntnisse auch in die Praxis umzusetzen.

Durch das Angebot von Supervision können Diskrepanzen im Team und Schwierigkeiten am Arbeitsplatz ausgeräumt werden, was wiederum letztendlich der Qualität der pädagogischen Arbeit und somit dem Wohl des Kindes zugutekommt.

Die Kinder bringen – ggf. mit Unterstützung der Eltern – ihre Wünsche und Bedürfnisse ein.



13 Evaluation

Im Rahmen einer jährlich durchgeführten Befragung ermitteln die Mitarbeiter*innen gemeinsam mit dem Vorstand die Gesamtqualität der erbrachten Angebote und Leistungen und entwickeln Strategien und Maßnahmen zur Verbesserung. Auftretende Beschwerden werden dokumentiert, unverzüglich bearbeitet und ausgewertet.

Einmal jährlich wird eine schriftliche Umfrage zur Zufriedenheit der Eltern in der Einrichtung durchgeführt.

Alle Maßnahmen zur Evaluation dienen der systematischen Sammlung und Auswertung von Daten zur Entwicklung der Qualität wie auch der Effektivität und der Effizienz der Arbeit.

14 Organisationsstruktur

Die nachstehende Organisationsstruktur der Elterninitiative „Tarzanmäuse e.V.“ umfasst die wichtigsten Rollen und Gremien, deren unterschiedliche Verantwortungsbereiche und Entscheidungsbefugnisse in den Strukturellen Standards – Qualitätshandbuch III definiert sind.

Das zentrale Entscheidungsorgan ist die Mitgliederversammlung, aus der heraus auch der Vorstand gewählt wird, bestehend aus Organisations-, Personal- und Finanzvorstand. In der Mitgliederversammlung findet die Beratung und Entscheidung aller Belange, die die gesamte Organisation betreffen, statt.

Zusätzliche Gremien, wie Qualitätszirkel und Teamsitzungen dienen der fachlichen Weiterentwicklung und Qualitätssicherung, sowie einer effektiven Arbeit.

Mitgliederversammlung & Vorstand		
Eltern z.B. - Kindersuchteam - Elterndienste - Ämter	Qualitätszirkel	Pädagogische Mitarbeiter*innen - Team Kleine Mäuse - Team Große Mäuse
	Teamsitzungen	
	Qualitätsbeauftragte	
	Kinderschutzbeauftragte	

15 Personalentwicklung

Um das Team in seiner Arbeit zu unterstützen, werden den pädagogischen Mitarbeiter*innen Vorbereitungszeit, Möglichkeiten zur Supervision, Zeit für Teamgespräche und Möglichkeiten zur Fortbildung zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus finden regelmäßig Mitarbeitergespräche statt.



16 Ressourcenmanagement

Der Träger stellt zu Beginn des Haushaltsjahres ein festes Budget zur Verfügung, welches sich aus Fördergeldern und freiwilligen Vereinsbeiträgen der Eltern sowie ggf. Spenden zusammensetzt.

Das Gesamtteam erstellt rechtzeitig eine vorausschauende Budgetplanung.

Die Mittel werden vom Finanzvorstand verwaltet.

Zur Verwirklichung bedarfsgerechter Arbeitszeiten organisiert das Gesamtteam einen optimalen Personaleinsatz.

Das Team hilft sich in Urlaubszeiten und im Fall von Krankheit gegenseitig in den Gruppen aus. Wenn dies kurzfristig nicht möglich ist, werden Elterndienste eingesetzt (kurzzeitige Unterstützung der pädagogischen Mitarbeiter*innen bei personellen Engpässen – für diesen Fall existiert ein Notfallplan, in den sich alle Eltern verbindlich eintragen).

17 Schlussbemerkung

Als Mitglieder des Teams und als Eltern freuen wir uns, die Kinder gemeinsam in den ersten Lebensjahren zu begleiten und ihnen Möglichkeiten zu geben, selbstständige, mitbestimmende und verantwortungsvolle Persönlichkeiten zu werden.

Deshalb möchten wir, Team und Eltern, das vorliegende Konzept mit großem Engagement gemeinsam umsetzen.

Dafür wünschen wir uns Energie, Leidenschaft und eine offene und gute Zusammenarbeit.